



ANLEITUNG ZUM SELBERMACHEN: GEMEINSAM GÄRTNERN IM QUARTIER

Ein Veranstaltungsformat zur Förderung nachhaltiger Alltagspraktiken auf der Quartiersebene



ALLGEMEINES

WAS IST DAS ?

Gemeinsam Gärtnern im Quartier ist eine längerfristig angelegte Veranstaltungsreihe zum gemeinschaftlichen Gärtnern im Wohnumfeld. In Workshops und Mitmachaktionen zum naturnahen Eigenanbau im Quartier erwerben die Teilnehmenden die für das Gärtnern erforderlichen Kompetenzen, erhalten Zugang zu frischen und gesunden Lebensmitteln (Obst und Gemüse) und befassen sich mit den Prinzipien der Permakultur. Die Erfahrung des gemeinsamen Engagements in der Nachbarschaft fördert die Bildung tragfähiger Strukturen, die eine selbstorganisierte Bewirtschaftung von Flächen im Wohnumfeld ermöglichen.

WER ?

Für wen ist die Anleitung gedacht?

- Wohnungsgesellschaften
- Kommunale Akteure, z. B. Quartiersmanager*innen oder Klimaschutzmanager*innen
- Kommunale Verwaltung (Stadtplanungsamt, Umweltamt, ...)
- Intermediäre Akteure der Quartiersentwicklung, z. B. Stadtentwicklungsbüros, Nachbarschaftszentren

Wen möchte ich erreichen?

- Bewohner*innen des Quartiers

WAS IST DAS ZIEL ?

Vorteile bzw. Nutzen auf lokaler Ebene

- Quartiersbewohner*innen für nachhaltige und gesunde Ernährung sensibilisieren und aktivieren
- Nachbarschaft und sozialen Zusammenhalt im Quartier stärken
- Aufenthaltsqualität und soziale Teilhabe im Wohnumfeld fördern
- Wohnumfeld ökologisch und gesundheitsfördernd weiterentwickeln
- Wohnzufriedenheit erhöhen

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**



WAS IST NOTIG ?

- Zeithorizont (gesamt), abhängig vom gewählten Umfang des Veranstaltungsformats: 12 Monate
- Finanzieller Aufwand (Minimalaufwand)
 - Personentage: 20 – 30 Tage
 - Sachkosten: 1.000 € – 2.000 €
 - Über Förderprogramme oder Verwendung vorhandener Materialien reduzierbar
- Material
 - Gut erreichbare geeignete Fläche im Wohnumfeld, auf der das Errichten von Beeten möglich und zulässig ist
 - Hochbeete oder Material für Hochbeete, z. B. Paletten oder klassische Beete
 - Saatgut, Pflanzen, Erde und Werkzeug
 - Wasseranschluss und abschließbarer Raum oder Schuppen zum Lagern der Werkzeuge
 - Räumlichkeiten für mind. 15 Personen (z. B. Quartierstreff, Gemeindehaus)

Material kann je nach Organisation des Formats auch in Selbstorganisation über Tauschaktionen o. Ä. akquiriert werden

Wie können sich die Teilnehmenden einbringen? ("Methoden")

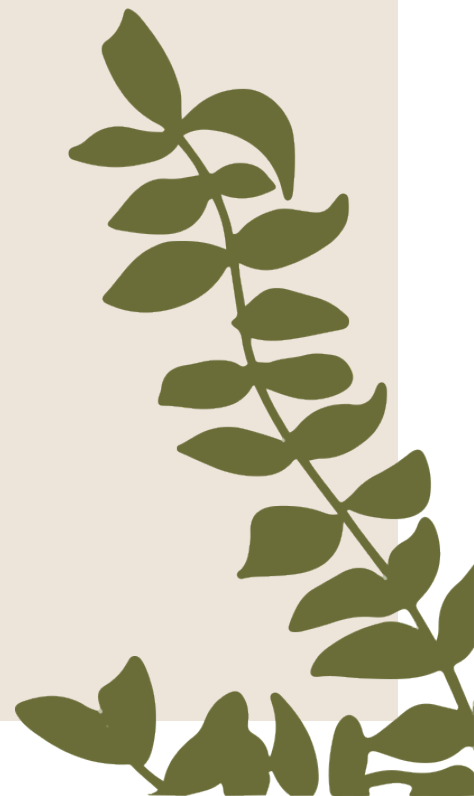
- Öffentliche Auftaktveranstaltung zur Sammlung von Wünschen, Bedarfen und Ideen zum *gemeinsamen Gärtnern im Quartier* sowie zur Identifikation vorhandener und benötigter Kompetenzen bei den Quartiersbewohner*innen (z. B. Wissen über Beetbau, Pflanzenauswahl, Anbau und Pflege)
- Mitmachaktionen zum Anlegen und Bepflanzen von Hochbeeten
- Ggf. Aktionen für Kinder und Jugendliche (in Kooperation mit KiTa, offene Jugendarbeit etc.)
- Informationsveranstaltung in Kooperation mit Expert*innen zur Vermittlung von Gartenbaukenntnissen

Wie können die Wirkungen gemessen werden? ("Navigatoren")

- Permakulturprinzipien
- Nachhaltigkeitsziele des Wohnungsunternehmens
- Kommunale Nachhaltigkeitsziele

WIE GEHT DAS ?

WEITER ZUR ANLEITUNG





ANLEITUNG

1

Analyse der Ist-Situation

Sozialräumliche Quartiersanalyse: Räumliche Voraussetzungen, Sozialstruktur, Stakeholder-/Multiplikator*innen im Quartier

Auftaktgespräche und Ortsbegehungen mit Stakeholdern (Wohnungsunternehmen/ Kommune) – gibt es geeignete Flächen im Quartier?

Dauer: 0,5 – 2 Monate

2

Initiierung

Gate Keeper in der Bewohner*innenschaft identifizieren und aktivieren, feste Ansprechpersonen benennen, lokales Wissen nutzen

Dauer: 1 – 2 Monate

3

Implementierung

Anpassung des Formats an lokale Gegebenheiten durch:

- Bildung einer Gruppe im Quartier, Aktivierung von Kindern und Jugendlichen
- Klärung Fläche, Infrastruktur (Wasseranschluss etc.), Konzept für Anbau, Pflege
- Einbinden weiterer Stakeholder vor Ort (z. B. Quartiersmanagement, Jugendhilfe)

Dauer: 2 Monate

4

Durchführung

Auftaktveranstaltung zum Vorstellen des Konzepts und Einholen von Wünschen der Bewohner*innen, anschließend Durchführung von Mitmachaktionen und Workshops zu Aussaat, Anzucht, Bau der Hochbeete, Pflanzung

Ggf. Aktionen für Kinder und Jugendliche (in Kooperation mit KiTa, offener Jugendarbeit etc.)

Verabredungen zur kontinuierlichen Pflege

Erntefest zum Jahresabschluss

Dauer: 6 – 8 Monate

5

Verstetigung

Langfristige Verankerung durch:

- Bilden einer festen, generationenübergreifenden Gruppe aus motivierten und verantwortlichen Personen
- Gemeinsame Planung der nächsten Saison

Dauer: 1 – 4 Monate

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Konzipiert und praktisch angewendet wurde das *gemeinsame Gärtnern im Quartier* im Rahmen des Forschungsprojektes SuPraStadt, welches von 2019 bis 2024 in einer Kooperation zwischen dem Forschungspartner ISOE - Institut für sozial-ökologische Forschung und dem Praxispartner Nassauische Heimstätte Projektstadt im Quartier Kelsterbach-Mainhöhe durchgeführt wurde. Die Umsetzungsdauer betrug 10 Monate. Im Folgenden finden Sie Erfahrungen und Hinweise, die sich bei der Umsetzung des *gemeinsamen Gärtnerns im Quartier* Kelsterbach-Mainhöhe bewährt haben.

ANALYSE DER IST-SITUATION

Bei der Auswahl geeigneter Flächen sollte auf bestehende Nutzungen, wie z. B. Feuerwehrezufahrten oder Spielflächen und die Ruhebedürfnisse der Bewohner*innen geachtet werden. Die Flächen sollten über geeignete Boden- und Lichtverhältnisse für das Pflanzenwachstum und über einen gut erreichbaren Wasseranschluss verfügen, um körperlich anstrengendes Gießkannentragen zu vermeiden. Gefährdungspotenziale, z. B. für Kinder, sind auszuschließen. Die Flächenauswahl sollte in Abstimmung mit dem Grünflächenmanagement, der Wohnungsverwaltung und der für die Siedlungsbetreuung vor Ort zuständigen Person erfolgen.

SOZIALE AKTIVIERUNG

Für die Aktivierung der Bewohner*innen bewährt hat sich der Kontakt zu Multiplikator*innen aus Vereinen und Organisationen (wie z. B. Ortsbeirat, Gemeinderat, Gemeinde-, Moscheeverein), die in der lokalen Gemeinschaft gut vernetzt sind. Gärtnerisches Fachwissen kann von erfahrenen Gärtner*innen aus dem Quartier oder über lokale Gartenbauvereine eingeholt werden.

DURCHFÜHRUNG

Vor allem Mitmachaktionen zum Bau von Hochbeeten und zum Pflanzen finden eine positive Resonanz. Über Pflanzaktionen mit Kindern und Jugendlichen können auch die Eltern der Kinder erreicht und für das gemeinsame Gärtnern sensibilisiert werden. Um Unsicherheiten zu vermeiden, wer von den angebauten Pflanzen ernten darf, können Schilder aufgestellt werden, auf denen Regeln für die Nutzung formuliert sind.

Bei der Planung von Veranstaltungen und Mitmachaktionen sollten die religiösen Feste und Feiertage der lokalen Gemeinschaft berücksichtigt werden. Z. B. kann in der Siedlung angebautes Obst und Gemüse für ein gemeinsames Essen zum Fest des Fastenbrechens (Iftar) verarbeitet werden. Dabei kann auch die Durchführung eines "Grünen Iftars" oder "Iftars ohne Müll" angeregt werden.

Von Anfang an sollte darauf geachtet werden, das Engagement für das gemeinsame Gärtnern auf mehrere Schultern zu verteilen, damit sich die beteiligten Personen nicht überfordert fühlen. Absprachen zwischen den Beteiligten können durch den Austausch von Kontaktdaten und eine gemeinsame Austauschform (z. B. Messengerdienstgruppe) erleichtert werden. Vor allem in der Urlaubszeit sollte frühzeitig geklärt werden, wie die Bewässerung und Pflege der Pflanzen organisiert werden kann.

EVALUATION

Im Rahmen des Forschungsprojekts SuPraStadt wurde eine Evaluierung der Veranstaltungsreihe durch das ISOE durchgeführt. Folgende Erkenntnisse wurden daraus gewonnen:

LEGITIMATION

- Die Mitmachaktionen ermöglichen einen niederschweligen Einstieg in das Thema des *gemeinsamen Gärtnerns im Quartier*. Das gemeinschaftliche Tun und die Möglichkeiten der Vernetzung und Mitgestaltung des eigenen Quartiers sind dabei wichtige Motivationsfaktoren.
- Wohnungsunternehmen bewerten die Sufizienzpraktik des *gemeinsamen Gärtnerns* positiv, weil sie die Wohn- und Aufenthaltsqualität im Quartier erhöht und den sozialen Zusammenhalt stärkt. Zur Unterstützung können Wohnungsunternehmen v. a. einen Anschub, z. B. durch das Einrichten von Flächen und Infrastrukturen, leisten. Die Verstetigung muss in Eigenregie der Bewohner*innen erfolgen. Intermediäre Akteur*innen im Quartier, wie z. B. das Quartiersmanagement, können dabei unterstützen.
- In der Gemeinwesenarbeit wird das *gemeinsame Gärtnern* als sinnvolle Praktik angesehen, das sich sehr gut mit den Zielen der freien Jugendarbeit verbinden lässt.

BEFÄHIGUNG

- Mitmachaktionen motivieren zum *gemeinsamen Gärtnern* und bieten einen Einstieg, um gärtnerische Fähigkeiten und Wissen über den Anbau von Pflanzen zu erwerben.
- Die Aneignung weitergehender Kenntnisse über naturnahes Gärtnern erfordert zusätzliche Vermittlungsschritte. Diese können entweder durch engagierte und kompetente Bewohner*innen oder durch externe Wissensträger*innen erfolgen.

WISSENSTRANSFER

- Die Veranstaltungsreihe *Gemeinsames Gärtnern im Quartier* eröffnet einen Erfahrungsraum für eigene gärtnerische Aktivitäten, die Naturerleben und die Verschönerung des Quartiers miteinander verbinden. Bewohner*innen und Multiplikator*innen werden für Grundlagen des naturnahen Gärtnerns (z. B. Anbau insektenfreundlicher Pflanzen, Verzicht auf torfhaltige Erde, Wiederverwendung von Material beim Bau von Hochbeeten) sensibilisiert.
- Die Vermittlung von Permakulturprinzipien als weiterführender Orientierungsrahmen („Navigator“) für suffizientes Gärtnern ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Dies erfordert einen Transferprozess, in dem praxisnah aufbereitetes Wissen idealerweise in interaktiver Form in wiederholten Workshops („Permakultur-Coaching“) zur Verfügung gestellt wird.

SOZIALES LERNEN

- Die Beteiligung an den Aktionen ermöglicht anlassbezogenes soziales Lernen durch gemeinsames Tun in einer wertschätzenden Atmosphäre und fördert den Austausch zwischen den Generationen im Quartier.
- Gute Gruppenorganisation und -vernetzung sind wichtige Gelingensfaktoren für eine Verstetigung des Austauschs über punktuelle Anlässe hinaus. Dies erfordert soziale Lernprozesse, in denen Erfahrungen mit der Organisation des gemeinschaftlichen Handelns gemacht werden können.

WISSENSPEICHER

Im Wissensspeicher finden Sie Inhalte, die als Unterstützung für die Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen dienen können. Diese sind im Rahmen des Formats *Gemeinsam Gärtnern im Quartier* auf der Mainhöhe in Kelsterbach des Projektes SuPraStadt entwickelt und zusammengestellt worden.



Dokumente [hier](#)
online abrufen!



INSPIRATIONSQUELLEN

- BMUB - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2015): Gemeinschaftsgärten im Quartier Handlungsleitfaden für Kommunen. Berlin.
https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/publikationen/wohnen/soziale-stadt-gemeinschaftsgaerten.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Sachsen (2021): Mein Permakultur-Garten. Selbst geplant und angelegt. Chemnitz
<https://www.bund-sachsen.de/service/publikationen/detail/publication/permakultur-broschuere/>
- Carolin Fischer/Jutta Deffner/Immanuel Stieß/Barbara Birzle-Harder (2018): Gemeinschaftsgärten und gemeinsames Gärtnern - für alle Generationen und im Alter. WohnMobil Factsheet. Frankfurt am Main: ISOE - Institut für sozial-ökologische Forschung http://www.wohnmobil-projekt.de/fileadmin/user_upload/Downloads/WohnMobil_Factsheet_Garten.pdf
- Instagram-Account der Mainhöhe:
<https://www.instagram.com/mainhoehe?igsh=MTRkbnFod2o1a3NvZg>
- Mainhöhe (o. J.): Gemeinschaftsgärten auf der Mainhöhe.
<https://www.mainhoehe.de/aktuelles/gemeinschaftsgaerten>
- Naturschutzbund Deutschland (NABU) (o. J.): Schritt für Schritt zum Naturgarten.
<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/index.html>





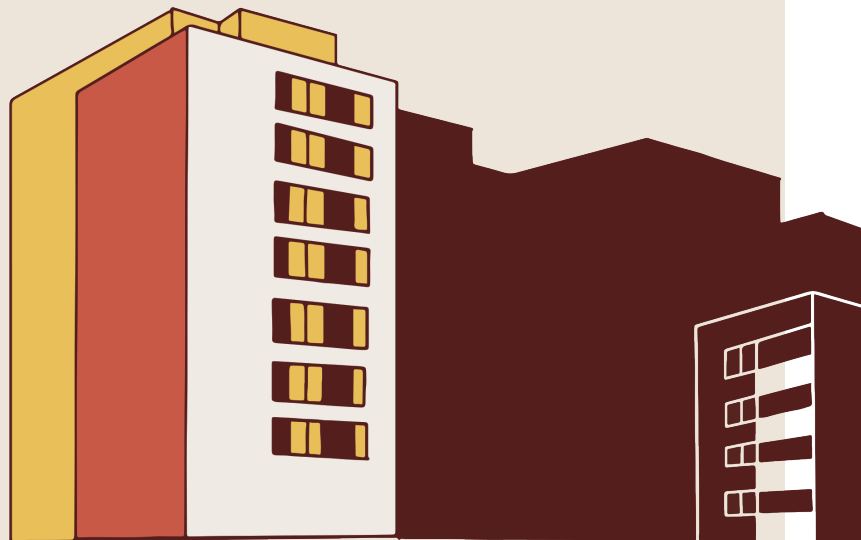
[Hier](#) geht's zu unserer Toolbox mit weiteren Anleitungen zum Selbermachen!



KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung
Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt am Main
Laura Trost & Immanuel Stieß
Tel.: +49 69 707 6919-35
Mail: laura.trost@isoe.de & immanuel.stiess@isoe.de

Layout & Grafik: Johanna Wortmann
Mail: johannaw9451@googlemail.com



**Fachhochschule
Dortmund**
University of Applied Sciences and Arts



Institut für
sozial-ökologische
Forschung



COLLEGIUM ACADEMICUM
GEMEINSAM LEBEN UND LERNEN

GEFÖRDERT VOM



Stadt Dortmund



Heidelberg

PROJEKTSTADT
EINE MARKE DER UNTERNEHMENSGRUPPE
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE | WOHNSTADT

Stadt
Kelsterbach

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit